ental-Verein.
Probe
tag, 1. Oktober,
nds 9 Uhr,
Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.
rn 28. ds. Mts.,
unkt 8½ Uhr:
bung
anzen Wehr.
as Kommando.
Prima
ier
. 84 Pfg.
haben bei
rei Kempers,
vardistraße.
lvent einer erstklassigen
hule ist bereit,
errricht
n, Bindungslehre 2c.
System zu erteilen.
den erf., ihre Adr. sub
xp. d. Bl. niederzulegen.
avier-
unden
erteilt
lm Wissing,
Kirchstrasse 19.
sterischer
nzeiger,
ster i. Westf.,
billigste und reich-
haltigste
al täglich
rscheinende
eitung.
0 Mk.
rei Monate Oktober,
ber und Dezember.
enwärtige Auflage
beträgt
7600
Exemplare.
nserate
oirksamsten Erfolg.
er Freibank
Montag) nachmittg von
es Rindfleisch zu haben.
uer, gut erhaltener
erd
billig zu verkaufen.
ie Expedition d. Bl.
ndouchen
empfiehlt
lr, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 265. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 29. September 1908.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **38. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die Zeitungslektüre

ist für einen Zentrumsmann jetzt wirklich erquickend. Die neuen Steuern sind schuld daran. Den Zentrumsmann überkommt ein gewisses Gefühl des Behagens, wenn er aus den Zeitungsberichten immer und immer wieder die große Angst der Blockparteien vor dem „ausgeschalteten" Zentrum deutlich erkennen kann. Reichsschatzsekretär, Konservative und Nationalliberale mühen sich jeder nach besonderem Rezept ab, den sich noch etwas zierenden Teil des Blocks, die Freisinnigen, im Blockgeiste zu erziehen bzw. zu erhalten. Dem ungehorsamen Blockkinde wird immerfort der „Klabautermann" Zentrum in den verschiedensten Formen vorgehalten. Dazu kommen liebevolle und scharfe Strafandrohungen sowie herzinnige Versprechungen auf reiche Belohnungen für ein recht artiges Verhalten. Mit dieser Erziehungsarbeit des widerspenstigen Kindes verbindet ein Teil der Blockpresse ein Werben um die Hülfe des Zentrums, das wirklich rührend ist. Die ruhige sachgemäße Besprechung der vorgeschlagenen Steuerarten in der führenden Zentrumspresse zeigt den Gegnern deutlich, daß das Zentrum ein kräftig Wörtlein mitreden wird bei der schließlichen Feststellung der vielen Steuerpläne. Die Macht des Zentrums ist, das ersieht der Zentrumsmann aus allen Aeußerungen der Presse mit großer Freude, trotzdem es ausgeschaltet wurde, ungebrochen und sehr groß. Ob die neuen Steuern mit oder ohne Zentrum bewilligt werden, das ist für die Partei als solche nicht von besonderer Wichtigkeit. Die Hauptsache ist, daß die Gegner durch ihre Ratlosigkeit und ihr Werben anerkennen, daß ein tatsächliches Ausschalten dieser großen Partei unmöglich ist.

Ueber die Witwen- und Waisenversicherung

gingen vor einigen Tagen Mitteilungen durch die Presse, wonach die Regierung die Absicht haben sollte, die im Zolltarifgesetz vorgesehene Bestimmung, daß die Mehrerträge der Getreidezölle von 1910 ab für eine Witwen- und Waisenversicherung zu verwenden seien, durch eine neue Vorlage außer Kraft zu setzen wünsche. Dazu hat sich jetzt die Regierung geäußert: „Es hängt gar nicht mehr von dem Belieben der verbündeten Regierungen ab, wann sie die Regelung der Witwen- und Waisenversicherung vornehmen wollen. Denn der Paragraph 15 des Zolltarifgesetzes zwingt ja einfach dazu, das Gesetz über Witwen- und Waisenversicherungen mit dem 1. Januar 1910 in Kraft treten zu lassen. Es erscheint auch gänzlich ausgeschlossen, den Ausweg des letzten Absatzes des Paragraphen 15 zu wählen, nämlich die Regelung der Witwen- und Waisenversorgung durch ein vom Reichsversicherungsamte zu genehmigendes Statut provisorisch eintreten zu lassen, denn dadurch würde die Witwen- und Waisenversorgung von vornherein von der übrigen Arbeiterversicherung losgelöst werden, während ihr organischer Zusammenhang mit dieser gesamten Gesetzgebung ein notwendiger und unausweislicher ist. Hieraus ergibt sich zugleich auch, daß nicht nur die Witwen- und Waisenversicherung, sondern auch die übrigen großen Versicherungsgesetze wie die Arbeiterversicherungsreform bis zum 1. Januar 1910 unter Dach und Fach gebracht sein müssen. Demgemäß sind auch die Vorarbeiten zu der Witwen- und Waisenversicherung im Reichsamte des Innern bereits so weit vorgeschritten, daß die Vorlage frühzeitig genug dem Reichstage zugehen kann, um rechtzeitig Gesetzkraft zu erlangen."

Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Schädler

hat sich auf dem Stiftungsfeste der katholischen Arbeitervereine Nürnbergs über die christlichen Gewerkschaften, nach einem Bericht des „Bayerischen Kurier" (Nr. 269), wie folgt geäußert:

Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften ergänzen sich gegenseitig, darum soll auch freundnachbarliches Verhältnis zwischen beiden bestehen. Da macht es gar nichts aus, daß die christlichen Gewerkschaften interkonfessionell sind, denn die Fragen des Arbeitslohnes, des Arbeitsvertrages und der Arbeitszeit sind in gleicher Weise wichtig für jeden Arbeiter, ob katholisch oder evangelisch. Im Gegenteil, ich begrüße, daß wir wenigstens ein großes Gebiet haben, wo vom Boden der christlichen Weltanschauung aus die Angehörigen verschiedener Konfessionen zusammenwirken. Ich begrüße es umsomehr angesichts der so beklagenswerten großen konfessionellen Zerrissenheit in unserem Vaterlande, daß gerade Arbeiter es sind, die in dieser Weise das Beispiel eines Zusammenwirkens auf christlicher Grundlage geben; es wäre zu wünschen, daß man auch anderwärts auf anderen Gebieten sich ein Beispiel daran nähme. (Langanhaltender Beifall.)

Kinderrenten.

Ueber die Anweisung von Kinderrenten hat das Reichs-Versicherungsamt verschiedene wichtige Grundsätze aufgestellt. Bei Kinderrenten ist jetzt die Rückforderung gesetzlich ausgeschlossen, wenn das Kind vor Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres im Laufe eines Monats stirbt, für die die Rente schon gezahlt ist. Trotzdem ist es nicht erforderlich, daß die Kinderrente auch für den Monat, in dem das Kind das fünfzehnte Lebensjahr vollendet, immer in Höhe des vollen Monatsbetrags anzuweisen ist. Die Kinderrenten sind für den Monat, in dem das Kind das 15. Lebensjahr vollendet, nicht in Höhe des vollen Monatsbetrages anzuweisen, sondern nur in Höhe des Teilbetrages für die Zeit bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres.

Die Ministerbegegnung in Berchtesgaden.

* Berchtesgaden, 27. Sept. Der Besuch des russischen Ministers des Aeußeren, Iswolski, bei dem deutschen Staatssekretär v. Schön in Berchtesgaden entsprang dem natürlichen Wunsche, langjährige persönliche und politische Freundschaftsbeziehungen zu pflegen. Der Gedankenaustausch über politische Dinge hat ergeben, daß zwischen Rußland und Deutschland keinerlei weder direkt noch indirekt sie berührende Fragen vorliegen, die von beiden Seiten aufrichtig gewünschte Fortführung der traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu erschweren oder zu vereiteln.

Ausland.

Rußland.

Ein Postzug von Räubern überfallen.

* Wilna, 27. Sept. In der vergangenen Nacht ist auf der Station Besdany ein Postzug, in dem sich eine militärische Wache befand, von Räubern überfallen, mit Bomben beworfen und beschossen worden. Ein Gendarm wurde getötet und fünf andere Personen verwundet. Die Räuber drangen in den Postwagen ein, raubten einen Teil der Geldbriefe und entflohen darauf. Auf benachbarten Stationen wurden einige verdächtige Personen verhaftet. Auf dem Bahndamm wurden sechs Sprenggeschosse gefunden.

Balkan.

Zurückweisung weiterer amtlicher bulgarischer Erfindungen.

* Sofia, 27. Sept. Der hiesige Vertreter der Orientbahnen veröffentlicht eine Erklärung, in der die von der Regierungspresse aufgestellte Behauptung, die Orientbahnen hätten selbst die Besetzung der Bahnlinie durch Militär und die Inbetriebsetzung durch die bulgarischen Staatsbahnen verlangt, in Abrede gestellt wird. Das Dementi veröffentlicht zugleich den Wortlaut der einschlägigen offiziellen Verträge.

Persien.

Die Lage in Teheran.

* Teheran, 26. Sept. Gestern wurden hier zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter anderen wurde Jamini Niran verhaftet, der bei der Grenzregulierung zu Seistan als persischer Kommissar fungierte. Man fand bei ihm belastende Briefe. Jamini Niran war schon einmal zum Tode verurteilt und dann vom Schah zwar begnadigt worden, verlor aber Rang und Orden. — Die Wahlen in Aserbeidschau wurden bis zur Wiederherstellung der Ordnung aufgehoben. (Womit natürlich gesagt ist, daß die Meldung von der Einberufung des Parlaments auf November nur den Wert einer Redensart hat.)

Marokko.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall.

Der „Köln. Zeitung" wird aus Tanger (Marokko) gemeldet:

* Tanger, 26. Sept. Bisher sind die Fremdenlegionäre deutscher Nationalität, die sich in Casablanca wie in Rabat oder in andern marokkanischen Städten unter den Schutz des deutschen Konsulats stellten, von diesem in die Heimat befördert worden. Als gestern mittag der deutsche Konsulatssekretär Just in Casablanca in Begleitung des Konsulatssoldaten, einige Legionäre, die sich unter den Schutz des deutschen Konsulats gestellt hatten, zum Hafen in ein Boot begleitet hatte, das sie zum deutschen Dampfer Cintra bringen sollte, wurde die Einschiffung durch französisches Militär verhindert. Das Boot schlug um, die Insassen fielen ins Wasser und gerieten in Gefahr zu ertrinken. Die französischen Soldaten entrissen die Legionäre gewaltsam den Begleitern, schlugen den Konsulatssoldaten blutig und schlugen den Herrn Just derart ins Gesicht, daß es anschwoll, auch zerrissen sie ihm den Anzug. Herr Just erhob gegen die Wegnahme der Legionäre Einspruch, worauf der Hafenkapitän ihn mit dem Revolver bedrohte. Darauf erschien der Vizekonsul Maenß mit dem Dragoman und verlangte die sofortige Freilassung des Konsulatssoldaten, der in roher Weise gefesselt worden war. Sie wurde anfangs verweigert, und erst auf wiederholtes formelles Verlangen unter der Betonung seiner amtlichen Eigenschaft wurde der Verhaftete unter dem Vorbehalt weiterer Schritte freigegeben. Die Legionäre wurden trotz des Verlangens der Freilassung durch den deutschen Konsul beim französischen Konsulat nicht freigegeben. Auch andere bei dem Vorfall anwesende Deutsche wurden mit Fesselung bedroht. Die Legionäre befinden sich im französischen Gefängnis. Der Kapitän der Cintra erzählte mir, daß ein bewaffneter französischer Soldat durch eine französische Barkasse auf sein Schiff gebracht wurde, als es auf der Reise die Küste abwärts in Casablanca lag und bereits einige deutsche frühere Legionäre an Bord hatte. Der Soldat

---

Unter dem Gesetze.

Roman von H. v. Schreibershofen.

1) Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Grau und trübe lag der fahle Winterhimmel über Stadt und Land, und ebenso trübe und grau sah es in dem großen Schwurgerichtssaale aus, in dem über Leben und Tod, Freiheit oder Kerkerhaft, Sein oder Nichtsein entschieden ward.

Ernst und feierlich blickten die Richter in ihren schwarzen Talaren auf die Unglücklichen, die schweres Verschulden hierher gebracht, und ernst und feierlich, aber häufig bewegter und schmerzlicher erregter lagen die Blicke der zwölf Geschworenen auf ihnen, deren Geschick sie entscheiden sollten.

„Stattlicher Mensch! Sieht aus, als könne er der Garde angehört haben. Schade um den Kerl!"

Nur ein Flüstern, es erreichte aber das Ohr des Vorgeführten, der sich dabei strammer aufrichtete und mit dem Blick nach dem Sprecher suchte.

Doch der Redner hatte sich schon wieder abgewendet, nur der runde Kopf mit dem vollen, dunkelblonden Haar und die breiten Schultern waren zu sehen.

Die Verhandlung war kurz — der Verbrecher gab alles zu, die Schuld lag klar zutage, und die Geschworenen fällten ihr Urteil sehr schnell. Es lautete auf schuldig. Einbruch, versuchter Totschlag bei der Ueberraschung durch Hausbewohner — mehrjährige Zuchthausstrafe wurde von den Richtern verhängt.

Es war die letzte Sache gewesen, das Publikum verlief sich, die Geschworenen hatten ihr heutiges Tagewerk hinter sich.

Da näherte sich der Verteidiger, ein junger, eifriger Mann, einem der Herren mit der Bitte, ob er dem zuletzt Verurteilten einen Augenblick gönnen möge zu einer kurzen Unterredung. „Tun Sie ihm den Gefallen, Herr von Warnitz, der Mensch ist unglücklich, aber nicht schlecht."

„Was will der Kerl von mir? Ich kenne ihn nicht"' war die Antwort. Augenscheinlich widerstrebt es Herrn von Warnitz sich mit dem soeben von ihm für lange Zeit aus der menschlichen Gemeinschaft Ausgestoßenen noch einzulassen. Der vornehme Edelmann richtete sich zu seiner ganzen stattlichen Größe auf, seine blauen Augen blitzten unwillig, und er schüttelte ablehnend den Kopf.

„Sie haben doch gesagt, der Mann sähe aus, als habe in der Garde gedient, und es sei schade um ihn, nicht war?"

„Kann sein, aber darum —"

„Darum möchte er Sie aber so gern sprechen. Tun Sie ihm den Gefallen, Herr von Warnitz, Sie können ihm sein Los durch ein gutes Wort erleichtern — aus Barmherzigkeit."

Herr von Warnitz zuckte mit den Achseln. „Schlimm genug, daß ein Mann, der bei der Garde gestanden hat, so tief fallen kann. Na, sei's drum! Wo er denn?"

Der Blick des Verteidigers leuchtete auf, er nickte sehr befriedigt und zeigte dem andern den Weg.

Herr von Warnitz folgte ihm mit festem, dröhnendem Schritt und schnellen energischen Bewegungen — ein Mann, der genau wußte, was er wollte, zu befehlen gewöhnt war und unbedingten Gehorsam erwartete. Ein kräftig entwickeltes Kinn und eine gerade vorspringende Nase sprachen für Charaktereigenschaften, die seine ganze Persönlichkeit nicht Lügen strafte. Aber selbst beim oberflächlichsten Verkehr mußte man empfinden, wie ernst es Herr von Warnitz mit seinem Leben und dessen Pflichten nahm, wie er stets nach dem Rechten suchte.

Der Verurteilte fuhr von seinem Schemel auf, schlug die Hacken zusammen und legte die Hand an den Kopf — der militärische Gruß.

Herr v. Warnitz nickte. „Sie waren Soldat?" sah den vor ihm Stehenden prüfend an. „Wenn „Im Kaiser-Franz-Regiment", war die prompte Antwort.

„Tut mir leid, daß sich ein alter Gardist so schlecht benimmt. Das Regiment hätte Besseres von Ihnen erwarten können." Herr v. Warnitz sah den Mann mit strengem Vorwurfe an. „Der Ehrbegriff ist Ihnen schnell wieder abhanden gekommen."

Scham und Verlegenheit prägten sich auf auf dem Gesichte des Delinquenten aus. Er atmete schwer. „Es ist lange her, daß" —

„Einerlei, Sie hätten nie vergessen dürfen, welch ein Licht durch Ihre Schlechtigkeit auf das Regiment fällt. Das Gefühl, ihm angehört zu haben, hätte Sie halten und Ihnen Kraft gegen jede Versuchung geben sollen", unterbrach ihn Herr v. Warnitz. „Aber ich hoffe, es tut Ihnen wenigstens aufrichtig leid."

Dem Verurteilten wurde es offenbar schwer, seine Scheu und Beschämung zu überwinden, aber er wollte etwas sagen. „Herr, es ist — ist seit langem das erstemal, daß jemand gemeint hat, es sei schade um mich — vielleicht — wenn es früher einmal" —

„Das ist eine faule Ausrede. Ein alter Gardist muß wissen, was recht und unrecht ist, und was er seiner und des Regiments Ehre schuldig ist. Es ist schmachtvoll — ja, das ist es — aber wenn Sie wenigstens jetzt einsehen, so können sie in Zukunft" —

„Für mich ist alles zu Ende, Einer, der im Zuchthause gesessen hat! — Wer nimmt mich wieder an! Es wäre besser, Sie hätten mich lieber gleich zum Tode verurteilt — mit dem Leben ist's hernach doch nichts mehr für mich!"

Die Verzweiflung in des Mannes Worten und seinem Ausdruck packte Herrn v. Warnitz, seine Stimme klang milder, als er sagte: „Ja, es ist schlimm, aber das hätten Sie alles vorher wissen können. Nun, wenn sie sich gut führen — wer weiß!" Er schwieg einen Augenblick und Sie wieder los kommen — ich will sehen, ob man etwas für Sie tun kann:"

Auf des Verurteilten Gesicht leuchtete ein Freudenstrahl auf, er stieß einen schluchzenden Laut aus.

„Diese Zeit kann Ihnen zum Heile dienen. Vielleicht — — na ja, — Sie können sich an mich wenden, wenn Sie frei kommen — — vorausgesetzt, Sie führen sich so auf, daß man sich Ihrer annehmen kann. — — Ich werde mich nach Ihnen erkundigen und Sie im Auge behalten."

Ich bin überzeugt, der Mensch ist dazu verleitet worden, er ist nicht schlecht von Natur, es kann wohl noch wieder Gutes in ihm geweckt werden", sagte der Verteidiger später zu Herrn v. Warnitz. „Ich hatte von Anfang an wenig Hoffnung für ihn und wußte, Sie würden ihn schuldig finden müssen; aber es tut mir leid um den Menschen. Er hat irgendwo eine Frau mit Kindern sitzen, die vermutlich froh sind, nie wieder von ihm zu hören."

Herr v. Warnitz wollte wissen, wo diese Frau lebe. — In Berlin irgendwo. — Er ließ sich die Adresse geben.

„Man muß versuchen, ihm die Heimat zu erhalten, die Sehnsucht danach zu wecken. Und der Frau muß die Pflicht klar gemacht werden, ihn wieder bei sich aufnehmen, wenn er seine Strafe abgebüßt hat", war Herrn von Warnitz seine Ansicht.

Als er sich von dem andern trennte, sah ihm der jüngere Mann zufrieden lächelnd nach. „Prächtiger Mann! Voller Schrullen und sogenannter religiöser und sonstiger Vorurteile, aber immer bereit, einzugreifen und zu helfen. Für die Frau wird wohl gesorgt sein, denke ich. Ein Glück, daß es mir noch einfiel, ihm davon zu sprechen. Hoffentlich geht er bald hin."

Hätte der Verteidiger Herrn von Warnitz genau genug gekannt, so hätte er das als eine Tatsache betrachtet und keine Sekunde daran gezweifelt.

Fortsetzung folgt.

erklärte, ein Fahrgast für Mafagan zu sein, er wurde aber nach kurzer Zeit durch die Barkasse wieder abgeholt.

* Berlin, 27. Sept. Ueber den Vorfall in Casablanca ist folgende amtliche Meldung eingegangen: Bei der Einschiffung von drei deutschen Deserteuren der Fremdenlegion wurden der deutsche Konsulatssekretär und der Konsulatssoldat, welche die Deserteure auf den Dampfer abliefern sollten, von französischen Marinesoldaten angegriffen. Der Sekretär wurde von einem Offizier mit dem Revolver bedroht, der Konsulatssoldat gefesselt und erst auf Einschreiten des deutschen Dragomans freigelassen. Die Deserteure sind in französischer Haft. Bestrafung der Schuldigen ist beantragt.

Von französischer Seite liegt folgende Meldung vor:

* Tanger, 27. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Ueber den Zwischenfall mit den deutschen Deserteuren in Casablanca ist eine Untersuchung eingeleitet, die zweifellos von französischer und deutscher Seite in demselben Geiste geführt werden dürfte.

Die Flotten der Welt.

Die englische Admiralität veröffentlichte dieser Tage zwei Berichte, aus denen das Stärkeverhältnis der Flotten der Welt genau zu ersehen ist und die — sollte man meinen — dazu beitragen müßten, diejenigen zu beruhigen, die in England in der letzten Zeit immer wieder darüber geredet und geschrieben haben, daß die deutsche Flotte ein gefährlicher Gegner für die englische Flotte werden könne, oder sogar bereits geworden wäre. Aus den Zahlen des Berichts geht deutlich hervor, daß die englische Flotte den Zweimächtestandard plus zehn Prozent durchaus eingehalten hat. Die Zahlen in den verschiedenen Schiffsklassen sind folgende:

Linienschiffe.

(Weniger als 25 Jahre alt.)

England	57
Vereinigte Staaten	25
Frankreich	21
Deutschland	22
Japan	11

Panzerkreuzer.

(Weniger als 20 Jahre alt.)

England	34
Vereinigte Staaten	13
Frankreich	19
Deutschland	8
Japan	11

Zerstörer.

(Seit 1893 gebaut oder im Bau begriffen.)

England	190
Vereinigte Staaten	25
Frankreich	75
Deutschland	83
Japan	58

Eine zweite Tabelle beschäftigt sich mit den Ausgaben für Flottenzwecke. Für das Finanzjahr 1908 hat England für Flottenzwecke bestimmt 32 319 500 Pfund St. An zweiter Stelle steht Amerika mit 25 833 217 Pfund St. Deutschland verausgabt in demselben Finanzjahre 16 596 561, Frankreich 12 797 308, Rußland 9 833 915, Japan 8 094 884 und Italien 6 266 193 Pfund Sterling. England beabsichtigt, der Flotte im Finanzjahre 1908 Neubauten von insgesamt 74 712 Tonnen hinzuzufügen. In dem Finanzjahre 1907/08 fügten die verschiedenen Staaten Neubauten von nachstehendem Gesamttonnengehalt ihren Flotten hinzu:

England	119 637
Frankreich	33 602
Deutschland	33 985
Rußland	31 461
Italien	19 510
Vereinigte Staaten	20 633
Japan	56 450

Ein Vergleich der Stärke der englischen Linienschiffsflotte mit der Stärke der Flotten zweier anderer Mächte zeigt die große Ueberlegenheit der englischen Flotte: Amerika und Deutschland besitzen zusammen 47, Deutschland und Frankreich 43, Frankreich und Amerika 46 Linienschiffe gegen 57 englische Linienschiffe. Noch größer ist die englische Ueberlegenheit in gepanzerten Kreuzern. Die beiden stärksten Flotten in Panzerkreuzern, die Flotte der Vereinigten Staaten und diejenige Frankreichs, zählen zusammen 32 Panzerkreuzer, Deutschland und Amerika nur 21, Deutschland und Frankreich 27 gegen 34 englische Panzerkreuzer. Daß die englische Flotte heute so bedeutend überlegen ist, wird von Sachverständigen dem Umstande zugeschrieben, daß vor dem russisch-japanischen Kriege bei den englischen Flottenbauten auch die russische, nunmehr vernichtete Flotte mit in Betracht gezogen wurde.

Ein schweres Hochbahnunglück in Berlin.

Ueber das schwere Unglück vom 26. d. M. liegen mehrere neue Meldungen vor:

* Berlin, 26. Sept. Die Darstellung, welche die die Hoch- und Untergrundbahn betreibende Gesellschaft von dem Unglück gibt, geht dahin, daß der Zug, der ab Leipziger Platz 1,42 Uhr nach dem Bahnhof Möckernstraße fährt, das auf Halt stehende Ausfahrtsignal überfuhr. Gleichzeitig fuhr ein direkter Zug ab Bülowstraße 1,39 Uhr ebenfalls nach dem Bahnhof Möckernstraße, wodurch der Zusammenstoß verursacht wurde. Der erste Wagen des Zuges Bülowstraße-Möckernstraße, der dritte Klasse führte, fiel vierzehn Meter tief über die Rampe auf das Grundstück der Markt- und Kühlhallen-Gesellschaft herab, so daß das Wagendach unten lag. Die Schuld trifft den Führer des Zuges ab Leipziger Platz, einen älteren Beamten. Das Personal und die Insassen des Zuges vom Leipziger Platz sind nach den bisherigen Feststellungen unverletzt. Beide Fahrbeamten des verunglückten Zuges von Bülowstraße sind schwer verletzt. Die bisher festgestellten Toten und Verwundeten sind Berliner, mit Ausnahme eines Fahrgastes aus Perleburg. Außer der Feuerwehr und zahlreichen Aerzten erschienen sämtliche Sanitätskolonnen aus Berlin und Umgebung an der Unglücksstätte. Die angrenzenden Straßen sind von einem nach Tausenden zählenden Publikum besetzt. Die Mehrzahl der Verwundeten trug schwere Bruchverletzungen davon, darunter Schädelbrüche, Rippenbrüche, Beckenbrüche und Beinbrüche.

Das Berliner Tageblatt berichtet: Die Herbstmittagssonne bescheint ein Trauerbild, das das Herz schwer macht. Zu Füßen des Geleisdreiecks, das bisher als das technische Meisterstück der Hochbahn galt, unter dem aufgewühlten Terrain, auf dem gegenwärtig die Umbauten vorgenommen werden, liegt der weite Sandplatz, auf den der Unglückswagen der Bahn hinuntergestürzt ist. Er liegt in tausend Stücke zerschmettert, ein Gewirr von Holzteilen, elektrischen Drähten, Scheiben und Rädern. Nur der Unterteil des Wagens ragt noch hoch, inmitten des ungeheuren Gedränges von Feuerwehr-, Schutz- und Rettungsmannschaften. Der ganze Platz bietet ein einziges Bild des Schreckens, und die Furchtbarkeit der Katastrophe hat überall ein wildes Durcheinander geschaffen, in das die Anordnungen der Retter Ordnung zu bringen suchen. Ueber dem Bogen des Geleisdreiecks sieht man noch einen benachbarten Wagen des verunglückten Zuges hängen, der jeden Augenblick ebenfalls herabzustürzen droht, und um dessen Bergung sich andere Rettungsmannschaften bemühen. Ein Teil der Untermauerung ist eingerissen, und die Schienen hängen in weitem Bogen neben der Bahn herunter. Inzwischen werden einzelne Wagen der Feuerwehr nach allen in Betracht kommenden Richtungen dirigiert und zahlreiche Träger nahen mit Bahren, auf denen die armen Opfer der Katastrophe, mit Tüchern überdeckt, ruhen. Zwischen der heranbrängenden Menge sieht man Verweinte sich erkundigen. Aber es lassen sich vorläufig nur wenig sichere Nachrichten mitteilen, die Verwirrung ist noch zu groß. In den benachbarten Räumen der Kühlhallengesellschaft wurden die ersten Vorbereitungen zur Rettung der Verwundeten unternommen. In allen Gängen sind die Apparate und Kästchen der Aerzte ausgebreitet. Alsbald gelangt ein Zug der Träger herein und ein schreckliches Momentbild: der vom elektrischen Strom getroffene, vollständig geschwärzte Körper eines Toten wird vorbeigetragen. Zahl der Toten stellt sich nach den letzten Feststellungen auf 21, während 18 Personen schwer verwundet sind.

* Berlin, 27. Sept. Vom Kaiser ist dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, aus Rominten folgendes Telegramm zugegangen: „Schmerzlich bewegt durch die Nachricht des schweren Unglücks, das sich auf der Berliner Hochbahn zugetragen hat, beauftrage ich Sie, den Verunglückten sowie der Direktion der elektrischen Eisenbahn, deren Verwaltung bisher Vorzügliches leistete, meine wärmste Teilnahme auszusprechen. Wilhelm I. R."

Die Cholera.

* Petersburg, 28. Sept. Die Cholerastatistik in den letzten 24 Stunden weist eine Zunahme von 268 Erkrankungen und 143 Todesfällen auf. Der Krankenbestand ist nicht angegeben. Seit dem Beginn der Epidemie sind 4945 Personen erkrankt, 1874 gestorben und 112 wieder gesund geworden.

12. Verbandsdelegiertentag der kath. Arbeiter- und Knappen-Vereine der Diözese Münster.

* Horst-Emscher, 27. Sept.

Der heute hierselbst stattgefundene Verbandsdelegiertentag der kath. Arbeiter- und Knappen-Vereine der Diözese Münster wurde von dem Diözesanpräses Herrn Kaplan Meis-Münster mit einer Begrüßungsansprache eröffnet.

Die erfreuliche Entwickelung und die große Bedeutung des Verbandes ergibt sich aus nachstehende Angaben.

Der Diözesanverband umfaßt nach dem Stand vom 1. Juli d. J. 158 Vereine (+ 15 gegen das Vorjahr) mit 35 333 Mitgliedern (+ 3787). Auf die 8 Bezirke verteilen sie sich wie folgt: Münster 20 Vereine mit 5372 Mitgliedern, Bocholt 13 Vereine mit 4107 Mitgliedern, Recklinghausen 31 Vereine mit 3398 Mitgliedern, Dorsten 22 Vereine mit 4723 Mitgliedern, Beckum 11 Vereine mit 3164 Mitgliedern, Duisburg 37 Vereine mit 8960 Mitgliedern, Kempen 20 Vereine mit 4955 Mitgliedern und Oldenburg 4 Vereine mit 640 Mitgliedern. Das Verbandsorgan ist obligatorisch gemacht in 86 Vereinen. Die Zahl der Abonnenten beträgt 23 071 gegen 17 633 im Vorjahre. Der Sterbekasse „Leo" gehören 3002, der Zentralkrankengeldzuschußkasse 3920 Mitglieder an. Eine Spareinrichtung besitzen 72 Vereine. Das Vertrauensmännersystem ist mit Ausnahme von 18 Vereinen überall eingerichtet. In 68 Vereinen wurde ein Unterrichtskursus abgehalten. An den Exerzitien beteiligten sich 317 Mitglieder.

Die Kassenverhältnisse zeigen in Einnahme 5053,71 Mk., wovon 1576,56 Mk. aus dem Vorjahre übernommen sind. Die Ausgaben betrugen 2322,55 Mk. Die Verbandskasse hat somit einen Bestand von 2731,16 Mk.

Bei der Bureauwahl wurden gewählt die Herren Uhlfenger-Buschhausen als 2. Vorsitzender, Buscher-Horst und Herzog-Duisburg als Schriftführer und Dickmann-Sterkrade und Winkels-Weeze als Beisitzer.

Aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius X. wurde ein Glückwunschtelegramm nach Rom gesandt.

An den hochw. Herrn Bischof Hermann wurde ebenfalls telegraphiert und zwar wie folgt:

„Ew. Bischöfliche Gnaden sendet der in Horst tagende Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Knappen-Vereine der Diözese Münster ehrerbietigen Gruß und erneuert das Treuegelöbnis mit der Bitte um den bischöflichen Segen."

Das Antworttelegramm lautete:

„Mit herzlichem Dank für lieben Gruß und Treuegelöbnis, mit besten Wünschen für glücklichen Verlauf der Beratungen sendet den erbetenen Segen

Bischof Hermann."

Folgende, vom Diözesan-Komitee gestellten Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen:

1. Die von Dr. Pieper herausgegebene Präses-Korrespondenz wird vom 1. Januar 1909 ab jedem Präses eines Arbeiter- und Knappenvereins durch die Zentralstelle des Volksvereins zugestellt. Die Kosten trägt die Verbandskasse. Die Zeitschrift wird Eigentum des betr. Vereins und wird in der Präsesbibliothek aufbewahrt.
2. Der Delegiertentag ersucht die Verbandsvereine dringend, die lokalen Kranken- und Sterbekassen aufzulösen und dafür den Anschluß an die Verbandskassen herbeizuführen. Namentlich bezeichnet es der Delegiertentag als einen Uebelstand, der entschieden bekämpft werden muß, daß noch immer in manchen Vereinen aus der Vereinskasse Unterstützungen bei Sterbe- und Krankheitsfällen gezahlt werden. Neue Einrichtungen dieser Art sollen nicht mehr geschaffen werden.
3. Den Verbandsvereinen wird empfohlen, den sogenannten Saisonarbeiten, dadurch entgegenzukommen, daß sie für die Zeit ihrer Abwesenheit von der Beitragsbezahlung entbunden werden und für die Zeit ihrer Anwesenheit nur Vereinsbeiträge zu bezahlen haben.
4. Die Verbandsvereine sollen nach Kräften dafür sorgen, daß ihre in Betracht kommenden Mitglieder dem christlichen Gutenbergbund beitreten.
5. Als Ort für die nächstjährige Tagung wird Duisburg bestimmt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung „Obligatorische Einführung von Fortbildungsschulen für jugendliche Arbeiter" referierte Herr Bußmann-Borghorst, und zwar über deren Zweck und Notwendigkeit für die Arbeiterschaft.

Herr Landtagsabgeordneter Sauermann-Mülheim-(Ruhr) referierte über den gegenwärtigen Stand der Fortbildungsschulen in Preußen und die Reformvorschläge.

Hierzu wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Delegiertentag der kath. Arbeiter- und Knappenvereine der Diözese Münster betont die Notwendigkeit der Fortbildungsschulen für alle der Schule entlassenen jugendlichen Arbeiter — auch der ungelernten — bis zum vollendeten 17. Jahre und erhebt die Forderung, zwecks guter Erziehung der Jugend, daß der Unterricht nicht an Sonntagen und auch nicht des Abends nach 8 Uhr stattfindet. Der Religionsunterricht muß festgelegt werden."

Ferner wird ein Antrag Bocholt angenommen: Der Delegiertentag beauftragt die Verbandsleitung bei der Regierung einen Antrag zu stellen, welcher die gesetzliche obligatorische Fortbildungsschulen für alle jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Jahre verlangt."

Ueber den 3. Punkt der Tagesordnung: „Mittel, das Interesse am Vereinsleben zu erhalten und zu steigern, referierte der Bezirkspräses Herr Rektor Wolters-König Ludwig. Er verstand es, den Weg zu zeigen, um das Vereinsleben zu heben. Das, was für die Arbeiter geschehen, müsse auch durch die Arbeiter geschehen. Dieses solle man stets beherzigen.

Die Aussprache auf der Tagung war eine rege. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung vom Diözesanpräses Herr Kaplan Meis geschlossen.

Landwirtschaftliche, Obst- und Produkten-Ausstellung des Kreises Borken.

* Bocholt, 28. Sept.

Auch am heutigen Tag war die Ausstellung sehr gut besucht. Infolge des schönen Herbstwetters hatten sich viele Landwirte mit ihren Familienangehörigen eingefunden. Allgemein war man des Lobes voll über die wirklich schönen Arrangierung der Ausstellung. Besonders sehenswert waren auch die Ausstellungen der beiden hiesigen Gärtnereibesitzer Remmen u. Vallée. Um 5½ Uhr nachmittags fand die Preisverteilung statt. Herr Lehrer Holle Mussum gab die Namen der Prämierten bekannt. Es erhielten Preise:

I. für Obst.

A. für die besten Sammel-Ausstellungen: a Ehrendiplom des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe:

1. Fürstlich Salm-Salm'sche Schloßgärtnerei Anholt, 2. Landwirt Theodor Orthaus Feldmark Borken, 3. Gräflich von Landsberg'sche Schloßgärtnerei zu Gemen.

b Geldpreise:

1. Preis Hauptlehrer Mühlenkamp Weseke, 2. Preis Landwirt B. Hungerhoff-Benig Weseke, 3. Preis Witwe Beßling-Altrhede und Wolbering Borkenwirthe, 4. Preis Overkemping Crommert, 5. Preis Lücke-Hasselmann Dingden, 6. Preis Beiering-Vornholt Weseke, 7. Preis Franz Tangerding Stenern; 8. Preis Rentmeister Loock Altrhede, 9. Preis Theodor Orthaus, Borken Feldmark.

B für ausgestellte beste Einzelsorten in Aepfeln und Birnen.

Lehrer Rieken Grütlohn, Heinrich Schmidt Weseke, Schulze Beiering Weseke, Bernh. Benning Weseke, Otert-Enning Weseke, Gärtner Roes Anholt, Domainenrat König Velen, Lehrer Holle Mussum, B. Klein-Hardt Lowick, Föcking Rhedebrügge, A. Ferber Borken, August Jansen Suderwick, Joh. Reesing Mussum, Gut Pröbsting bei Borken, Sondermann Liebern, Franz Göring Ramsdorf, Heinrich Seggewiß Crommert, B. Paus Spork, Joh. Schaffeld Mussum, B. Emming Borkenwirthe, Kolks Liebern, Bernh. Jansen Suderwick.

Es erhielten lobende Anerkennungen:

Lehrer Winkel Hemden, Lehrer Behorn Biemenhorst, H. Löbbing Groß-Reken, Franz Dirking Ramsdorf, Börger Weseke, Lambert Gießing Liebern, Kamperschroer Liebern.

II. für andere landwirtschaftliche Produkte.

1. für die besten Sammelausstellungen in Pflanzen, Früchten und dergleichen.

1. Preis Direktor Miele Velen, 2a. Preis Gut Roß Velen, 2b. Preis Wolbering Mussum, 3. Preis Anholt Mussum, 4. Preis Kauf Barlo, 5. Preis Wm. Reyerding Hemden, 6. Preis Belting Hemden, 7. Preis Hch. Groß-Hardt Mussum, 8. Preis H. Gießing Liebern.

2. Für die besten Neukultur-Ergebnisse bezw. Darstellung.

2. Preis B. Paus Spork, 3. Preis H. Belting Hemden, 4. Preis Knuf Barlo, 5. Preis H. Wolbring Mussum.

3. Für die beste Gartenbau bezw. Gemüse „Ausstellung".

1. Preis Fürstlich Salm-Salm'sche Schloßgärtnerei Anholt, 2. Preis Franz Tangerding Stenern, 4. Preis Gräflich von Landsbergsche Schloßgärtnerei Gemen, 5. Preis Föcking Rhedebrügge, 6. Preis Hankel Liebern, 7. Preis Gärtner Vallee Bocholt.

4. Für die besten Früchte bezw. Pflanzen derselben Art.

a Getreide:

1. Preis B. Althofes Rhedebrügge, 2. Preis Hrch. Groß-Hardt Mussum, 3. Preis Bern. Anholt Mussum, 4. Preis Gut Roß Velen, 5. Preis H. Belting Hemden.

b Kartoffeln.

1. Preis Franz Tangerding Stenern, 2. Preis B. Althofes Rhedebrügge, 3. Preis Terobde Stenern, 4. Lehrer Holle Mussum, 5. Preis Witwe Reyerding Hemden, lobende Anerkennung Gut Roß Velen.

c Rüben.

1. Preis St. Augustahospital Anholt, 2. Preis Hartmann Herzebocholt, 3. Preis H. Gießing Liebern, 4. Preis Joseph Brömling Mussum, lobende Anerkennung Gut Roß Velen.

5. Für beste Dekorationen.

1. Preis Gärtner Remmen Bocholt, 2. Preis Gärtner Vallee Bocholt.

6. Für Produkte der Bienenzucht.

1. Preis Lehrer Behorn Biemenhorst, 2. Preis Zimmermann Anholt.

7. für Baumschulartikel.

1. Preis Roß Anholt, 2. Preis Remmen Bocholt.

Das Amt eines Preisrichters hatten in liebenswürdiger Weise übernommen die Herrn Dr. Potthast-Ellerbeck, Winterschuldirektor Arnold-Haltern, Gutsbesitzer von Weiler-Rees, Baumar-Rees und Baumschulenbesitzer von Gilhausen-Stechlin bei Wesel. Im Anschluß an die Preisverteilung hielt Herr Landrat Graf von Spee folgende Ansprache:

„Wir stehen am Ende unserer Ausstellung und wenn wir einen Blick auf die ganze Veranstaltung werfen, so drängt es mich, denjenigen meinen Dank auszusprechen, welche für das Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Den mit einer Prämie begabten Ausstellern sage ich Dank für ihre Hilfe. Ist dieses doch ein Beweis für das große Interesse, welches sie der Sache gewidmet haben, ein Beweis von vieler und fleißiger Arbeit. Einen großen Dank natürlich gebühret vor allen den Herren, die die Vorbereitungen für die Ausstellung in die Hand genommen haben und viele Wochen dafür gearbeitet haben, deren Namen ja allen bekannt sind. Wenn ich noch einmal auf die Ausstellung zurückblicke, so darf ich in meiner Eigenschaft als Direktor des landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken sagen, ohne mich einer Ueberhebung schuldig zu machen, eine solche Ausstellung habe ich im Kreise noch nicht gesehen. Möge jede der nächsten Ausstellungen ebenso schön ausfallen. Alle Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins mögen fortfahren zu arbeiten zum Wohle des Kreises und zum Wohle der Landwirtschaft. In diesem Sinne bitte ich Sie, am Schlusse dieser schön verlaufenen Ausstellung mit mir in ein Hoch auf die deutsche Landwirtschaft einzustimmen.

Die Versammlung stimmte begeistert in dieses Hoch ein. — Am Abend fand noch ein Tanzkränzchen statt, welches die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Die Landwirtschaft und besonders die leitenden Persönlichkeiten können mit Stolz auf die Ausstellung zurückblicken. Möge alle Wünsche, die daran geknüpft sind, in Erfüllung gehen.

Provinzielle Nachrichten.

* Velen, 26. Sept. (Vermißt.) Von hier hat sich vor einigen Tagen ein junger Mann von 25 Jahren ohne Wissen seiner Angehörigen entfernt. Derselbe ist gut gekleidet, der Anzug hat grünliche Farbe und ist gestreift. Der junge Mann, Schuster von Profession, ist mittelgroß

und hat große, dunkle Augen und schwarzes Haar. Die polizeilichen Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben und bitten die Angehörigen jeden, der etwas Auskunft geben kann, dieselbe an das hiesige Amt gelangen zu lassen. Bemerkt sei noch, daß sich der Gesuchte auf einem Fahrrad entfernt hat; als Grund ist Schwermut bezw. Geistesstörung anzunehmen.

* **Duisburg**, 28. Sept. Das Schwurgericht sprach nach dreitägiger Verhandlung den Bergmann Franz Just und die geschiedene Ehefrau Hebamme Borsch aus Ober-Marxloh von der Anklage des vorsätzlichen Giftmordes frei. Die Angeklagten waren beschuldigt, im Jahre 1905 gemeinschaftlich die Ehefrau des Just vergiftet zu haben. Sie waren einige Wochen nach dem Tode der Frau Just nach Amerika gefahren und wurden auf Antrag des Untersuchungsrichters im Februar 1907 von den Vereinigten Staaten ausgeliefert.

* **Düsseldorf**, 26. Sept. Totgedrückt. Gegen ½10 Uhr gestern abend geriet im Hafengelände ein Rangierer zwischen die Puffer zweier Waggons, die ihm den Brustkasten eindrückten, so daß bald nachher der Tod eintrat.

* **Aachen**, 26. Sept. Tötlich verunglückt ist einer der in Sportskreisen am meisten bekannten Aachener Automobilisten, der Leiter der Auto-Abteilung der Frankfurter Adlerwerke, Paul Geller. G. befand sich mit einem von ihm gebauten Tourenwagen, der auf dem Semmering-Rennen zwei Preise errungen, auf einer Probefahrt, die ein Kauflustiger steuerte. Im Fürstenrieder Park bei München verunglückte der Wagen. Geller erlitt so schwere Schenkel- und Knochenbrüche, daß er starb, während sein Begleiter mit dem Schrecken davon kam. Geller hat viele hervorragende Rennpreise u. a. von der Prinz Heinrich-Fahrt, davongetragen.

* **Aachen**, 27. Sept. Unter Teilnahme des Kardinals und Erzbischofs Dr. Fischer-Cöln feierte heute Stadtdechant und Ehrenstiftsherr Monsgre. Nottebaum, Pfarrer von St. Adalbert, das seltene Fest des 60jährigen Priesterjubiläums.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. Sept.

*** **Ein neues Feuilleton.** Mit der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans; betitelt: „Unter dem Gesetze" von H. v. Schreibershofen. Wir hoffen, daß diese äußerst spannende Erzählung den Beifall unserer geehrten Leserinnen und Leser finden wird. Zum 1. Oktober neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis dahin erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

F)(**Ein Automobil** überfuhr gestern nachmittag auf der Münsterstraße einen Pudelhund, der sofort getötet wurde.

*** **Ueber die Lage der Bocholter Textil-Industrie** wird der Rhein.-Westf. Zeitung geschrieben: Die Verhältnisse am Baumwollmarkte haben sich auch in der letzten Woche zu einer Besserung nicht aufschwingen können. Die Resultate der diesjährigen Ernte werden immerfort als reichlich gemeldet und Preisnotierungen bewegten sich daher im großen ganzen auf bisheriger Basis. Kleine Preiserhöhungen konnten zwar gelegentlich durchdringen, welche jedoch nur als Bemäntelung der Schwachheit des Marktes aufgefaßt wurden. Es dürfte noch eine Zeitlang dasselbe Bild der Unbeständigkeit zu erblicken sein, bis endgültige Klarheit des Marktstandes vorliegt. Ohne Zweifel würden die drohenden Betriebseinstellungen der Spinnereien in Lancashire, wenn solche zur Tatsache werden sollten, auf die allgemeine Marktlage einen ungünstigen Einfluß ausüben können. Der Baumwollgarnmarkt befindet sich mittlerweile in einer Lage des beinahe völligen Stillstandes und ist hierin kaum ein Umschwung zu erwarten, bevor ein Ausgleich zwischen dem steten Angebot und der lässigen Nachfrage, bei nicht wegzuleugnendem schwachen Bedarf gefunden ist. Garnpreise entbehren jedweder Festigkeit und scheinen solche immer noch nicht den tiefsten Tiefstand erreicht zu haben, wofür man das mangelhafte Interesse der Spinner am Zusammenschluß untereinander verantwortlich machen möchte. Trotz der augenblicklich für die Weber günstigen Preislage, ist die Kauflust nach wie vor gering, da die Ansicht für weitere Preisrückgänge nicht weichen will. 20er Water best I steht heute durchschnittlich auf 70 Pfg. per Pfd. und bewegt sich damit unter den englischen Notierungen. Es wurde hierdurch möglich, Geschäfte mit den englischen Garnkonsumenten anzubahnen; ob die Erfolge lohnend sein werden, bleibt abzuwarten. Die Garnabnahme der Webereien läßt im allgemeinen sehr zu wünschen übrig, Vorausanschaffungen erfolgen wenig und wird kaum mehr wie für nahen Bedarf abgerufen, und dieser kann wirklich nicht groß genannt werden. An spekulative Einkäufe traut sich so recht niemand heran. Webereien verzeichnen im allgemeinen zwar immer noch ziemliches Geschäft, jedoch fehlen überall Nachordres. Nessel- und Weißwebereien arbeiten mit leidlich großem Auftragsbestand, und ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Buntwebereien. Die Herbstaufträge kommen zwar wie alljährlich ein, aber in bedeutend geringerem Umfange. Besonders trifft dies für Kleiderstamosen wie auch für Bettücher und Decken zu. Auch für bedruckte Hosenzeuge, worin jetzt die eigentliche Verkaufszeit beginnen muß, macht sich ein besonders großes Interesse noch immer nicht bemerkbar. Man glaubt eben gut zu tun, immer nur das allernotwendigste einzudecken, mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Marktes und die ungünstige Geschäftslage. Ueberhaupt hat wohl selten eine derartige Ungewißheit bezüglich der Gestaltung der Lage und künftiger Verhältnisse geherrscht wie gerade in der letzten Zeit. Immerhin kann daraus kaum eine eigentliche Maßnahme geschmiedet werden, Wareneindeckungen hinauszuschieben, da der heutige Preisstand jeglicher Baumwollfabrikate wirklich billig zu nennen ist. Diejenigen, welche mit großen Marktverschiebungen rechnen, dürften bei Wendung des Blattes doch schwere Enttäuschungen erfahren, denn das Geschäft kann trotz momentaner niedriger Konjunkturverhältnisse nicht als ungesund bezeichnet werden. Die Zuversicht in Fabrikantenkreisen für einen endlichen günstigen Umschwung ist nicht geringer geworden. Druckereien und Färbereien sehen sich mangels genügender Aufträge allerdings gezwungen, erneute Betriebseinschränkungen vorzunehmen."

✉ **Postscheck-Postkarten** kommen mit der Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs am 1. Januar 1909 zur Einführung. Unter den Formularen, die in der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift aufgeführt sind, ist die Scheckpostkarte noch nicht vorgesehen. Das Reichs-Postamt hat sich neuerdings dazu entschlossen. Auch die bayerische und die württembergische Postverwaltung hat ihr Einverständnis damit erklärt. Die Formulare werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt. Es wird dazu der übliche gelbe Karton für Postkarten verwendet. Eine größere Zahl von Karten werden zu einem Heft für die Hand des Kontoinhabers vereinigt. Auf einem Vordruck ist eine Anweisung nebst Beispielen für die Ausfüllung der Karte enthalten. Links ist ein breiter Stamm vorgesehen zu Bemerkungen über die Ausgabe der Karte von seiten des Kontoinhabers. Der übrige Teil der Karte, der abgetrennt werden kann, entspricht genau der Größe einer Postkarte. Diese ist wiederum in zwei Teile geteilt, das eigentliche Formular zur Ueberweisung und einen Abschnitt für den Empfänger, der vom Postscheckamt für diesen abgetrennt wird. Auf der Karte steht oben die Nummer derselben, die Kontonummer, der Betrag und der Kontoinhaber. Darunter befindet sich der Text: Das Kaiserliche Postscheckamt in . . . wolle aus meinem, unserem Guthaben den Betrag von . . . auf das Konto Nr. . . . bei dem Postscheckamt . . . überweisen. Es folgen Ort, Unterschrift usw. Auf dem abzutrennenden Abschnitt steht der Betrag mit dem Vermerk „von . . . zur Gutschrift auf das Konto Nr. . . bei dem Postscheckamt in . . .". Auf der Vorderseite der Karte steht die Adresse des zuständigen Postscheckamts vorgedruckt. Die auf der Vorderseite befindliche Rückseite des Abschnitts wird durch einen Vermerk ausdrücklich als für Mitteilungen bestimmt bezeichnet. Wie im Privatverkehr dienen die Postscheck-Postkarten ausschließlich zu Ueberweisungen von Konto zu Konto, nicht aber zu Anweisungen auf Barzahlungen. Sie können lediglich an Scheckämter gerichtet werden. Die Karten werden zweckmäßiger Weise dann verwendet, wenn eine einzelne Ueberweisung beabsichtigt ist, für die das Porto dann nur 5 Pfg. beträgt. Bei mehreren gleichzeitig erfolgenden Ueberweisungen wird man diese vorteilhafter in einem Brief vereinigt an das Scheckamt einschicken.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 28. Sept. (Telegr.) Aus dem Krankenhause wurden heute 5 bei dem Unglück auf dem Gleisdreieck Verwundete entlassen, nachdem sich ihr Befinden gebessert hatte.

h **Berlin**, 28. Sept. (Telegr.) Wegen des Zwischenfalles in Casablanca sind von Deutschland bereits bestimmte Anträge an die französische Regierung gestellt worden.

h **Berlin**, 28. Sept. (Telegr.) Der Präsident des Flottenvereins veröffentlicht ein Programm, in dem die volle Durchführung des Flottengesetzes gefordert wird.

h **Petersburg**, 28. Sept. (Telegr.) In die Cholerabaracken des Obuchow-Hospitals drangen Diebe ein und stahlen Kleider und andere Sachen der Choleraleichen. Die Diebe entkamen. In der Straßenbahn auf dem Newski-Prospekt erkrankten heute morgen 4 Personen.

h **Sofia**, 28. Sept. (Telegr.) Heute hat der deutsche und gestern der österreichische diplomatische Vertreter bei der bulgarischen Regierung wegen der Besetzung der Orientbahn protestiert. Die Antwort auf diese Protestnote wird nach Rückkehr des Ministerpräsidenten mit dem Ministerrat festgestellt werden.

h **Sofia**, 28. Sept. (Telegr.) Die gestrigen Volksversammlungen verliefen in ganz Bulgarien ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die angenommenen Resolutionen besagen, daß das Volk zu allen Opfern bereit sei, um die besetzten Orientbahnstrecken zu behaupten. Die in der Stadt Tschirpan angenommene Resolution droht, nicht einen einzigen Angestellten der Orientbahn lebendig wieder zulassen zu wollen.

Frisch und gesund erhält man den Körper durch den täglichen Gebrauch der von Professoren und Aerzten als beste Toilette- und Gesundheitsseife empfohl. Myrrholinseife; sie allein enthält den kosmetischen Bestandteil „Myrrolin" mit hervorragend belebenden und konservierenden Eigenschaften.

Bestellungen auf unser täglich erscheinendes Blatt für Okt., Nov. und Dez. werden von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern und Landbriefträgern sowie von unsern Boten angenommen. Neu hinzutretenden Beziehern wird gegen Einsendung der Quittung die Zeitung bis Ende des Monats unentgeltlich zugesandt.

Kathreiners Malzkaffee führt dem Körper keinen einzigen störenden und schädlichen Stoff zu. Wissen Sie, was das heutzutage zu bedeuten hat?

Bekanntmachung.

Mit dem 30. September d. Js. läuft die Frist ab, innerhalb welcher die durch Beschluß des Bundesrats vom 27. Juni 1907 außer Kurs gesetzten Eintalerstücke deutschen Gepräges durch die Reichs- und Landeskassen noch einzulösen sind. Auf diesen bevorstehenden Fristablauf wird hierdurch nochmals mit dem Bemerken hingewiesen, daß die versäumte Einlösung der noch im Verkehr befindlichen Eintalerstücke für deren Besitzer erhebliche Verluste zur Folge haben würde.

Borken, den 24. September 1908.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Von Freitag, den 2. Oktober, ab findet an den Wochenmarkttagen der Verkauf von Butter und Eiern nicht mehr in der **Königstraße**, sondern in der **St. Georgiusstraße** statt.

Die Verkäufer nehmen hierzu auf dem östlichen Bürgersteig dieser Straße Aufstellung.

Bocholt, den 25. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren, welche in eine Unteroffizierschule eintreten wollen, können sich sofort melden.

Näheres ist bei den Aemtern zu erfahren.

Coesfeld, 29. September 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.

Buckskin- und Kammgarn-Hosen
— dauerhaft —
empfiehlt billigst
Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Das bisherige **Empting**'sche
Geschäftshaus
mit Garten hierselbst **(Navardisstraße)** ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder sofort — auch teilweise — zu vermieten.
Auskunft **Hemdener Weg 754/3.**

Sichere Existenz!

Eine erstklassige, 1827 gegründete, auf allen beschickten Ausstellungen höchst prämierte **französische Likörfabrik** hat für einige Bezirke oder Kreise den **alleinigen Engros-Vertrieb** zu vergeben.
In Betracht kommen tüchtige Herren oder Firmen, welche sich selbständig machen und dieser Branche widmen wollen.
Reklame besorgt die Fabrik, daher günstige Gelegenheit zur Gründung einer sichern Existenz.
Erfordl. Kapital einige 100 M., da großer Kredit gewährt wird. Es sind jährlich leicht **5000—6000 Mk.** damit zu **verdienen.**
Offerten unter **C. W. 265** befördert die Expedition d. Bl.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke auffärben und die Herbst- und Wintergarderoben reinigen zu lassen. Es empfiehlt sich hierfür:
Julius Renfert, Bocholt, Nordstraße 22,
Färberei und chem. Waschanstalt 1. Ranges.
Chem. Reinigen zerstört sicher alle Mottenbrut!



Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Portemonnaies
in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfehlen **J. & A. Temming.**

Einfaches, gebild.
Fräulein,
welches im **Haushalt,** sowie im **Nähen** und **Bügeln** selbständig ist, sucht in bess. Hause baldigst Stellung.
Offerten unter **„H. 100"** an die Expedition d. Bl.

Für die
Wiegkammer
wird ein mit der Weberei vertrauter, tüchtiger und zuverlässiger Mann gegen hohen Lohn zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Vertrauensstellung
sucht junger Mann, bekannt mit schriftl. Arbeiten, als Bote, Lagerist oder ähnl. Posten. Ia. Zeugnisse zur Verfügung.
Offerten unter **M. Soh.** an die Expedition d. Bl.

Oberwohnung
von 4 Zimmern an kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Freundliches
Zimmer
mit Frühstück zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Erfolg bewirken
Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen großen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem „Bocholter Volksblatt" bekannt gemacht werden.

Für einen jungen Mann (Obertertia) wird
Lehrlingsstelle
auf hiesigem Komptoir gesucht.
Offerten unter **„Nr. 48"** an die Expedition d. Bl.

Beamter sucht bessere
Unterwohnung
oder **kleines Haus** zum 1. Januar oder später.
Angebote unter **W. G.** an die Expedition d. Blattes.

Ein möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines, Gesicht, rosig, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blend. schönen Teint.** a St. 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner und **Franz Schöll.**
In **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

Haarausfall!
Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch, a 50 Pfg. bei
Gebr. Steiner, Drog.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einjähr.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

Zum Schul-Anfang:

Eisenstarke

Schul-Anzüge

in

Buxkin, Genua-Cords, mit langen und kurzen Hosen,

weit unter Preis.

Albert Gottschalk

Neustraße 18.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT Über 1000 Filialen.

Billig

nahrhaft und bekömmlich

als Frühstücksgetränk ist

Kaiser's

Milch-Koch-Schokolade

in Pulverform,

nur **40 Pfg.** das ½ Pfd.-Paket.

Rein Kakao, Milch und Zucker.

Sofort fertig zum Gebrauch.

Zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filiale in:

Bocholt:

Markt 6.

Papstfeier.

Dienstag, 29. September, abends ½9 Uhr:

Versammlung des großen Festkomitees

im Gesellenhause.

Rohlmann, Pfarrer.

Winnekendonk, den 24. Juli 1908.

Herrn **A. Flügge,** Wesel.

(Auszug aus Dankschreiben betr. Heilung von Flechten.) Das Leiden bestand schon 1½—2 Jahre und habe ich auch ärztliche Hülfe gebraucht im vorigen Jahre, aber ohne Erfolg.

H. Rouwenhoff.

In **Bocholt,** Kreuzstraße 11, jeden Donnerstag von 4—7 Uhr zu sprechen. **A. Flügge,** Wesel.

Eine große Partie

prima vollfette

holl. Gouda-Käse

per Pfund 0,50 Mk. empfiehlt

Lebensmittelhandlung „Fortuna",

Niederbruchstraße 22

und

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",

Ravardistraße 9.



DAS NEUE AUERLICHT

vollkommenstes

Hängelicht

der Gegenwart

ca. 50% Gasersparnis

3 goldene Medaillen.

In allen Installationsgeschäften erhältlich!

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Instrumental-Verein.

I. Probe

Donnerstag, 1. Oktober, abends 9 Uhr,

Kirchenchor Liebfrauen.

Die nächste Probe

findet statt **Freitag, den 2. Oktober, abends 8½ Uhr.**

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht.

Bocholt.

Mittwoch abend, 8¾ Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

im Vereinslokale **Woldring.**

Der Vorstand.

Ring- und Stemmklub

„Deutschlands Eiche".

Heute (Dienstag) abend, präzise 9 Uhr:

Uebungsstunde.

Nach der Uebungsstunde:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung sehr wichtig.

Der Vorstand.

Bei meiner Versetzung

von hier nach **Holzminden** sage hierdurch allen Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl!

Friedr. Richter und Familie.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot a. Firma R. Schubert & Co., Wermsdorf, Sachs. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

Schul-

Kleider und -Schürzen

äußerst preiswert.

J. & F. BIERGANS,

Osterstraße 14.

Dr. Bufleb's Zahntropfen

(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner. Drogerie.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Großer Raum

(zu Fabrikzwecken geeignet)

zu mieten gesucht.

Angebote unter **E. D.** an die Exped. dieses Blattes.

Ein fast neuer, kleiner

Gasofen

umzugshalber billig abzugeben.

Nordstraße 5.

Goldene Damenuhr

verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **J. G. Hams, Rhede.**

Ein Portemonnaie

mit Geld gefunden.

Kirchstraße 19.

Ein Trauring

gefunden.

Osterstraße 17.

Lehrmädchen

für mein **Korsettgeschäft** gesucht.

Frau E. Gehnen,

Nordstraße.

Tüchtiges, properes

Mädchen

sucht Stelle in einem bürgerlichen Haushalte, wo es Gelegenheit findet die Küche zu erlernen.

Offerten unter **A. K.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gesucht

werden für jeden Sonntag im Herbst und Winter

3 Musiker

(Pariser Besetzung).

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter **H. 2** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige

WEBER

für Pilot- und Oberschlagstühle für dauernde Beschäftigung gesucht.

Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kräftiger Junge

von 16 bis 18 Jahren, am liebsten vom Lande, per sofort gesucht.

R. W. Boytinck,

Schwanenmühle.

„Emmerlinge"

Bestes Nährmittel der Welt.

In Paketen 10 Stück enth. 10 Pfg.
30 Stück enth. 30 Pfg.
Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften.

Kgl. Prss. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Gold. Medaillen!

Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen!

Vertreter:

Alex Hochheimer,

Bocholt.

Telephon 118.

Jeder Käufer

von 1 Pfund meiner anerkannt hochfeinen **täglich frischen**

Tafel-Margarine

erhält eine **Extra-Gratis-Zugabe,** welche in schönster Auswahl vorrätig sind.

Lebensmittel-Handlung Fortuna,

Niederbruchstrasse 22, und

Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,

Ravardistrasse 9.

Kalender 1909.

Christlicher Familienkalender	0,50	Mk.
Papstkalender	0,50	„
Maria-Hilf-Kalender	0,50	„
Regensburger Marienkalender	0,50	„
Benziger's Marienkalender	0,50	„
Benziger's Einsiedlerkalender	0,40	„
St. Michaelskalender	0,50	„
Spemanns Kunstkalender	2,—	„
Kiepenkerlkalender	0,50	„
Schüler-Jahrbuch	0,80	„
Daheimkalender	2,—	„
Fuldaer Bonifatiuskalender	0,35	„
Bagel's Tägliches Notizbuch	2,—	„
Fritz-Reuter-Kalender	1,—	„
Bagel's Kl. Notizkalender	0,80	„
Bagel's Kl. Notizkalender in Leder als Brieftasche geb.	2,50	„
Bagel's Terminkalender mit Papier durchschossen	2,50	„
Bagel's Wandkalender	0,30	„
Bagel's Wochen-Abreisskalender	1,—	„
Rheinisch-Westfäliscer Hinkender Bote	0,10	„
Meyer's Historisch-Geographischer Abreisskalender	1,75	„

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung,

Boeholt, Nordstrasse 27.